

Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Redaktion **Carl Daut, Bern** und **Gustav von Burg, Olten.**

Erscheint jeden Donnerstag.

Herausgegeben von **Carl Daut** in **Bern** (Schweiz).



Inhalt: Bemerkungen über die Avifauna der italienischen Schweiz, von Angelo Ghidini, Lugano (Fortsetzung). — Zur Beobachtung des Wanderzuges der Vögel, von Prof. Dr. J. Winteler, Aarau. — Das Rebhuhn (*Perdix cinerea*). — Beobachtungsberichte. — Interessantes der Woche. — Die Vernichtung unserer Zugvögel in Italien im Lichte gerechter Beurteilung, von Hans Freiherrn von Berlepsch (Schluss). — Vom Büchertisch. — Aus der Redaktionsstube.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einwilligung der Autoren gestattet.)

Einheimische Vögel.

Bemerkungen über die Avifauna der italienischen Schweiz.

Von Angelo Ghidini, Lugano.

(Fortsetzung.)

Auf Seite 299 des „Katalogs“ wird **Corvus corax**, der *Kolkrabe* als im Gebiete von Lugano häufig vorkommend bezeichnet. Man hat aber in Lugano nie ein anderes Exemplar als dasjenige der öffentlichen Promenade gesehen, und dieses stammt aus Pommern.

Corvus cornix, die *Nebelkrähe*, nistet regelmässig an den Ufern des Ceresio (die Jungen verlassen das Nest in der ersten Woche des Juli), in Gandria, Valsolda etc., und im Gebirge von Lugano, Val Colla, Jsonetal, Malcantone etc.

Corvus corone, die *Rabenkrähe*, zeigt sich in grosser Zahl im Winter in der Ebene.

Wenig häufig ist **Corvus monedula**, die *Dohle*. Im Februar 1901 wurden in Intragna einige geschossen.

Nucifraga caryocatactes, der *Nusshäher*, ist nicht selten im Sopraeeneri und kommt auch hie und da auf die Berge von Lugano, z. B. St. Lueio-Bugiolo.

Der gemeinste Specht ist hier **Gecinus viridis**, der Grünspecht, dann **P. major** und **P. medius**, grosser und mittlerer Buntspecht, (besonders im Mendrisiotto). In den Centovalli-Bergen nistet **P. martius**, der *Schwarzspecht*, von welcher Art Don Cremonini schöne Exemplare besitzt. **Sitta caesia**, die Spechtmeise, heisst hier nicht, wie Studer und Fatio nach Riva behaupten. *Pichgalinea*. Diese Bezeichnung kommt dem Grünspecht zu.

Tichodroma muraria, der *Alpenmauerläufer*, der auf den Luganeser Bergen nistet, zeigt sich im Winter an den Kirchtürmen der Dörfer (z. B. Comano, Cureglia) und an den Felsen am See. In Generoso heisst er Soldaa.

Accentor alpinus, die *Alpenbraunelle*, überwintert in der Nähe der Bergdörfer und kommt bei grossen Schneefällen bis nach Lugano herunter (S. Martino Gandria etc.), gewöhnlich in Gruppen von 10 bis 20, zuweilen auch nur 2 bis 3.

Acredula rosea ist die im Tessin häufigere *Schwanzmeise*; die typische Form scheint zu fehlen. Man findet indessen Übergänge, von denen einige sehr an **Ac. Irbyi Sh.** erinnern. So

hat ein Exemplar von Melano (16. XII. 1901), das ich der Freundlichkeit Don Cremoninis verdanke, vollständig grauen Rücken. Prof. Martorelli, der den Vogel sah, hält ihn für eine Übergangsform, vielleicht Bastard, wie sich solche hier und da unter gewöhnlichen Schwanzmeisen finden.

Bis jetzt habe ich im Tessin zwei Formen von **Parus palustris**, *Sumpfmeise*, angetroffen, und beide verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Prof. Colombi. In den Bergen von Fusio ist eine *Parus montanus accedens* (Br.), die sich sehr der *P. alpestris* (S.-L.), der *Alpenmeise* nähert, häufig. Auf den Hügeln von Stabio ist eine *Parus communis dresseri* St. (*longirostris* Br.) spärlich verbreitet. Herr Viktor Ritter von Tschusi in Hallein hatte die Güte, beide Formen zu bestimmen.

Weder **Bart-** noch **Beutelmeisen** sind je im Kanton Tessin gefunden worden. Mehr als zweifelhaft ist auch die Notiz über in Locarno gefangene **Parus cyaneus**, *Lasurmeisen*, im „Katalog“. Unter den *Laubvögeln* ist der gemeinste **Phyllopneuste trochilus**, *Fitis*, dann *Ph. rufus*, *Dillup*. Im Herbst trifft man oft *Ph. sibilatrix*, den *Walddaubvogel* und auf den Bergen **Ph. Bonellii**, den *Berglaubsänger* (Bré 4. XI. 1901! Bugiolo 18. XI. 1901!). Nicht selten ist **Hypolais salicaria** (Bp.), der *Gartenspötter*. Ich mache darauf aufmerksam, dass die Artunterschiede bei den Laubvögeln und Rohrsängern, welche auf der Länge der ersten Schwungfeder gegenüber den Flügeldeckfedern basieren, keinen grossen Wert haben. Die zahlreichen Exemplare aus dem Tessin, die ich Gelegenheit hatte zu untersuchen, entsprachen selten den von Fatio und auch von Anzinger (Kennzeichen der mitteleurop. Vögel) gegebenen Figuren. (Forts. folgt.)



Zur Beobachtung des Wanderzuges der Vögel.*)

Von Prof. Dr. J. Winteler, Aarau.

Von welcher Zeit an ich alljährlich im Frühjahr meine Aufmerksamkeit der Rückkehr unserer Singvögel widme, weiss ich nicht mehr genau. Dagegen habe ich seit 1886 Notizen, von denen ich jedoch eine Reihe von Jahrgängen verlegt haben muss. Von 1892 an sind sie fortlaufend bis 1898 einschliesslich, 1896 und 1897 aber habe ich wenig notiert, es waren Regeng Jahre. Immerhin verfüge ich so über eine ziemlich reiche Erfahrung im bezüglichen Beobachten und möchte darüber und über einen Teil der Resultate einiges festlegen.

Ich beobachtete hauptsächlich den Frühjahrszug der Männchen singender Vögel, weil ich aufs Ohr angewiesen bin, der Herbstzug aber, und derjenige der Weibchen auch im Frühjahr, ein scharfes und geübtes Auge erfordert, auch vielfach zur Nachtzeit stattfindet, wo selbst dieses versagt. Die Vogelherde früherer Zeiten konnten hierüber Aufschluss geben. Ihnen verdanken wir auch wohl, was wir über den Herbstzug wissen, in erster Linie. Einen Ersatz können heutzutage die Leuchttürme bieten, sofern sie auf diese Erscheinung nebenbei sorgfältig achten, wie es auf Helgoland durch den verdienstvollen *Gätke* geschieht. Über die Zugverhältnisse im Binnenland unterrichten sie uns freilich nicht. Hier müssten an geeigneten Stellen eigens Beobachtungsstationen angelegt werden. Ich habe vor Jahren auf eine solche Gelegenheit für die Zugverhältnisse der innern Schweiz aufmerksam gemacht, indem der Zufall mir Kenntnis

*) Nachfolgende Abhandlung ist Ende Oktober 1898 geschrieben worden, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben ist. Sie war für eine wissenschaftliche Zeitschrift bestimmt, die vor der Publikation einging. Infolgedessen liess ich das Manuskript liegen, um es durch weitere Beobachtungen zu vervollständigen, woraus aber nicht viel geworden ist. Im Zusammenhang nun mit den zahlreichen Publikationen über diese Materie, welche in unsern ornithologischen Zeitungen seit mehreren Jahren erscheinen, dürften sie am richtigsten ihre Stelle finden. Vorerst können die folgenden Betrachtungen nicht sein, insofern die darin enthaltenen Anregungen meines Wissens grösstenteils noch nicht gemacht sind; die Daten über Zugverhältnisse sind selbstverständlich immer noch aktuell. Leider erlaubt mir meine Zeit für solche Dinge nicht, die Beobachtungen anderer heranzuziehen und in die meinigen hinein zu verarbeiten.